

BÜCHEREIEN WIEN

**Agnes Hörnisch
Bücherei Penzing
Hütteldorferstr. 130d
1140 Wien**

BÜCHEREIVERANSTALTUNGEN - VON DER THEORIE ZUR REALITÄT

**Von der Vision zum Buffet
OPEN LIBRARY – OPEN MIND**

Projektarbeit im Rahmen der
hauptamtlichen Ausbildung für Bibliothekar/innen
(Ausbildungslehrgang 2002-2004B)

INHALTSVERZEICHNIS

1.) <u>Leitbild der Veranstaltungen</u> (Vorschlag)	5
2.) <u>Ziele der Veranstaltungen</u>	6
a) Proklamiertes Ziel	
b) Ideelles Ziel	
3) <u>Konzepte</u>	7
a) Offenes Konzept	
b) Geschlossenes Konzept	
c) Parallel laufende Veranstaltungsschienen	
4) <u>Arten von Veranstaltungen</u>	8
a) Inhaltliche Kriterien	
b) Formale Kriterien	
4.1) <u>Autonome Veranstaltungen</u>	8
a) Vorteile	
b) Nachteile	
4.2) <u>Kooperationen mit anderen Institutionen</u>	9
a) Vorteile	
b) Nachteile	
4.3) <u>Kooperationen von Büchereien untereinander</u>	9

4.4) <u>Visionäres</u>	10
4.5) <u>Ideen-Pool</u>	10
4.6) <u>Vernetzte Veranstaltungen</u>	11
a) Zyklische Lesungen	
b) Wiederholte Lesungen	
c) Jährliche Großprojekte	
4.7) <u>Veranstaltungs-Module</u>	12
4.8) <u>Zweigstellen- Veranstaltungen</u>	12
5) <u>Durchführung von Veranstaltungen und Arbeitsbeschreibung</u>	13
<u>Arbeitsaufwand</u>	
A) Die konzeptuelle Arbeit	14
B) Planung und Ablauf	15
<u>Zeitaufwand</u>	19
1. Vorarbeiten	19
2. Umbau und Veranstaltung	20
3. Dokumentation der Veranstaltung	20

6) <u>Dokumentationsteil</u>	21
Fotos, Einladungen, Gesprächsprotokolle, Telefonprotokolle...	
7) <u>Evaluation des Aufwands</u>	22
Praktischer und Ideeller Nutzen	22
Identitätsstiftender Effekt	23
8) <u>Chronologische Liste der Veranstaltungen</u>	24
NUR IN DER PRINTAUSGABE!!!:	
9) <u>Anhang</u> (Diverse Fotos, Einladungen, Telefonprotokolle..)	26

1.) Leitbild der Veranstaltungen - Vorschlag

Veranstaltungszweigstellen bei den *Büchereien Wien* sind teils durch Zuruf, teils durch spontanen Entschluss der BüchereileiterInnen zu dieser Funktion gekommen, die sich zum Teil, aber nicht nur, auf architektonische Gegebenheiten stützt.

Wenn man die inneren Motive, die zu diesem Entschluss geführt haben interpretiert, könnte man annehmen, dass folgender Entwurf eines Leitbildes mit den Vorstellungen der Veranstaltungsbüchereien übereinstimmt.

- Die *Büchereien Wien* wollen sich mit ihren Veranstaltungen als Ort des öffentlichen kulturellen Diskurses im Wiener Geistesleben verankern.
- Sie wollen den neuen österreichischen, den deutschsprachigen und den ausländischen Literaturschaffenden mit öffentlichen Auftritten eine Plattform bieten, die nicht nur auf Buch- Umsatz-Zahlen, sondern auf nachhaltige Wirkung ausgerichtet ist.
- Sie wollen neue Ideen des wissenschaftlichen Lebens aufgreifen und exemplarisch darstellen, ebenso wie sie künstlerischen Strömungen gegenüber offen sind.
- Im Mittelpunkt der Veranstaltungen der Büchereien Wien bleibt dabei immer das Buch, aber auch Film, Musik und andere Medien sollen einbezogen werden.
- Die *Büchereien Wien* als Bibliothek und Speicher des Wissens wollen diesen Fundus öffentlich zugänglich machen, attraktiv präsentieren und auch hier nicht nur auf Marktgängiges, sondern auf die immer wiederkehrende Aktualität von Bildungsinhalten aufmerksam machen.
- Die Veranstaltungen sollen Raum geben für Visionäres und dabei zwar Konflikte nicht ausschließen, sich aber eher der Moderation zwischen verschiedenen Standpunkten und nicht primär der Inszenierung von divergierenden Meinungen widmen.
- Die Veranstaltungen der Büchereien Wien sind offen gegenüber Kooperationen mit anderen Trägern des geistigen Lebens.

In mehreren Zweigstellen der Öffentlichen Bibliotheken Wien gibt es in lockerer oder straffer Form Veranstaltungskonzepte, die dieser selbstgestellten Aufgabe gerecht werden wollen.

Konzepte und Durchführung sollen in dieser Hausarbeit beschrieben und analysiert werden.

2.) Ziele der Veranstaltungen:

In abstrakter Form ist das Leitbild eine Zusammenfassung der Ziele, die mit den Veranstaltungen verfolgt werden. Hier sollen diese Überlegungen noch konkreter dargestellt werden.

Der Gedanke der „volksbildnerischen Aufklärung“, der am Beginn des Büchereiwesens gestanden ist, wird in unserer Zeit kaum mehr ausgesprochen. Ganz verschwunden ist er deshalb aber nicht, vielmehr fließt er in zahlreiche kulturelle Aktionen und Initiativen der Öffentlichen Büchereien ein. Im weiteren Sinn dienen auch die Veranstaltungen dieser kulturpolitischen Aufgabe. Dazu müssen vorerst einmal die *Büchereien Wien* selbst genügend bekannt sein um vom Kreis ihrer potentiellen Kunden wahrgenommen zu werden. Parallel dazu gehen die Bestrebungen diese Aufmerksamkeit nicht um jeden Preis zu erreichen, das heißt, die „Quote“ nicht unabhängig vom dargebotenen Inhalt anzustreben, sondern nachhaltige Wirkungen zu erzielen.

Das Zielpublikum ist bei Büchereiveranstaltungen nicht völlig kongruent mit seinem Leserpublikum und den Nutzern des Medienangebots, wiewohl durch anregende Präsentation des Medienangebots auch Veranstaltungsbesucher angesprochen werden können und durch ansprechende Einladungen auch Leser zu Veranstaltungsbesuchen animiert werden sollten. Gerade darin liegt eine weitere Chance der Veranstaltungen, im vorher erwähnten kulturpolitischen Sinn tätig zu sein.

Daher muss man bei einer Auflistung der Ziele der Veranstaltungen unterscheiden zwischen proklamiertem Ziel und ideellen Zielen.

a.) Proklamiertes Ziel:

Ein proklamiertes Ziel der Veranstaltungen ist die Verankerung der Bücherei im lokalen Bewusstsein. Die regelmäßige Ankündigung von Veranstaltungen kann immer wieder aufs Neue auf die Bücherei aufmerksam machen. Bibliotheken tragen mit ihren Veranstaltungen dazu bei, kulturelle Aktivitäten in der Gemeinde (bzw. im Bezirk) zu etablieren. Sowohl Unterhaltung als auch Anregung sollen durch die Büchereiveranstaltungen gewährleistet werden.

b.) Ideelles Ziel:

Ideelles Ziel der Büchereiveranstaltungen ist der Dienst an der Aufklärung durch Vermitteln der geistigen Dimension der Büchereiarbeit. Veranstaltungen sollen Schwellenängste gegenüber einer Bildungsinstitution abbauen und den Zugang zur Literatur erleichtern. Der Besuch einer Büchereiveranstaltung sollte im optimalen Fall das subjektive Empfinden der Besucher fördern, am gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Diskurs teilzunehmen und ein Teil der Bürgergesellschaft zu sein. Bibliotheken können hier im optimalen Fall Qualitätsstandards mitbestimmen, Themen aufgreifen und den öffentlichen Diskurs erweitern.

3.) Konzepte:

a) Offenes Konzept:

Die Veranstaltungen versuchen immer wieder neue Themenkreise aufzugreifen und neue Lesergruppen anzusprechen, ohne dass die einzelnen Programme im direkten Zusammenhang stehen.

b) Geschlossenes Konzept:

Veranstaltungen wenden sich an einen geschlossenen Kreis von Besuchern (Hobbygruppen, ethnische Gruppen, Altersgruppen) oder befassen sich mit einem geschlossenen Themenzyklus (EU-Erweiterung)

c) Parallel laufende Veranstaltungsschienen:

Als längerfristige Verbindung dieser o.a. Konzepte sind abwechselnd durchgeführte Veranstaltungszyklen zu sehen. Bei genügend hoher Veranstaltungsfrequenz, die ihrerseits wieder eine ausreichende Dotierung und genügend Personal voraussetzt, können sich die beiden ersten Konzepte als Veranstaltungsschienen gemeinsam verwirklichen lassen.

4. Arten von Veranstaltungen

a) Inhaltliche Kriterien

Welche Arten von Veranstaltungsinhalten gibt es?

- Animationen, Schulbesuche, Ferienspiel Buchpräsentation in Form von
 - a.) literarischen Lesungen
 - b.) Gesellschaftspolitisches (Adolf Holl: „Briefe an die gottlosen Frauen“; Robert Schlesinger: „Flucht nach Österreich – die Zweite Republik in Flüchtlings-Portraits“; Anita Haviv: „Bericht aus einem unruhigen Land – eine Wienerin in Israel erzählt.“)
- Diskussionen und Vorträge
- Interessenskreise (Internetclubs)

b) Formale Kriterien – Durchführungskriterien

Wer sind die Träger der Veranstaltung?

Büchereien können miteinander kooperieren, ihre Leser an der Gestaltung der Veranstaltung beteiligen oder andere Institutionen in Planung, Finanzierung und Durchführung ihrer Veranstaltungen mit einbeziehen oder die Veranstaltungen alleine durchführen.

4.1) Autonome Veranstaltungen:

Die bei den Büchereien Wien gegenwärtig häufigste Organisationsform der Veranstaltungen ist die von der einzelnen Bücherei (Zweigstelle) konzipierte und mit eigenen Mitteln durchgeführte Veranstaltung.

a.) Vorteil von autonomen Veranstaltungen:

Der Vorteil liegt in der unmittelbar möglichen Umsetzung von Kreativität und Engagement, der Minimierung von organisatorischen Reibungsverlusten.

b.) Nachteil von autonomen Veranstaltungen:

Der Nachteil dieser Organisationsform liegt in der ihr inne wohnenden Tendenz zur Selbstausbeutung.

4.2) Kooperationen mit anderen Institutionen:

a) Vorteile von Kooperationen:

Die Büchereiveranstaltungen betreffen oft Themen, die nicht nur für Büchereien und ihre Nutzer interessant sind. Wenn man auf die Ressourcen an Geld, Arbeitskraft und organisatorische Möglichkeiten anderer Institutionen zurückgreifen kann, erweitert sich der mögliche Adressatenkreis für die Büchereiveranstaltung und erleichtert sich ein Teil des Arbeitsaufwands.

b.) Nachteile von Kooperationen:

Je nach den anderen beteiligten Gruppen können die Interessen dieser Gruppen dazu führen, dass der Bücherei zusätzliche Arbeiten aufgebürdet werden und die Mitarbeiterinnen damit unnötig belastet. Im Extremfall können ungebremste Begehrlichkeiten anderer Interessensgruppen sogar den Büchereiauftrag gefährden, z.B. wenn politische Parteien oder ähnliche Interessensgruppen sich der Struktur der Büchereien bedienen wollen. Es ist im konkreten Fall jeweils abzuwägen, ob Thema und Ziel der Veranstaltung für die Büchereien von so großem Interesse sind, dass sie die mögliche Gefahr einer Vereinnahmung ausgleichen.

Je mehr Menschen an einem Projekt beteiligt sind und je offener und lockerer diese Zusammenarbeit strukturiert ist, desto leichter kann es auch durch plötzlich auftretende Hindernisse, Unstimmigkeiten oder menschliche Schwäche zu Störungen oder Beeinträchtigungen in Planung und Ablauf der Veranstaltung kommen. Die Büchereien sind dann für das Publikum sichtbare Adresse, an der nicht nur der Erfolg, sondern eben auch diese menschlichen Schwächen festgemacht werden.

4.3) Kooperationen von Büchereien untereinander

Im Bereich der *Büchereien Wien* finden Kooperationen von Zweigstellen untereinander zumindest gegenwärtig praktisch nicht statt. Referenten, die hintereinander in verschiedenen Zweigstellen ihre Lesungen, Vorträge halten, werden einzeln von den Zweigstellen eingeladen, ohne die Synergieeffekte der gemeinsamen Planung oder die möglicherweise kostengünstigere Variante eines Pauschalhonorars für mehrere Vorträge zu nützen. Die Ursachen für diese mangelnde Kooperation liegen in der Verschiedenartigkeit der jeweiligen Konzepte, in der diesbezüglich finanziell insulären Situation der Büchereizweigstellen, die keinen budgetären Anreiz für solche Kooperationen

bietet - vielleicht auch in der Persönlichkeit der BibliothekarInnen - und bilden noch ein weites Feld für Untersuchungen.

4.4) Visionäres

Bis zum Jahr 2003 war die Situation in Wien dadurch bestimmt, dass Veranstaltungsaktivitäten nur in den Zweigstellen stattgefunden haben. Seit der Eröffnung der neuen Hauptbücherei am Urban-Loritzplatz und deren medialer Präsenz stellt sich die Situation anders dar: Diese mediale Präsenz ist eine Chance, die verantwortungsvoll genutzt werden sollte. So wenig wie der plakatierte Hinweis „50x in Wien“ ein echtes Einbeziehen der Zweigstellen bedeutet, so wenig genügt eine homepage zur Meldung von Büchereiveranstaltungen (so löblich diese Aktion an sich durchaus ist). In einem Büchereisystem, das aus einem Haupthaus und Zweigstellen besteht, kann und sollte aber durch Kooperation bei Veranstaltungen auf die Existenz der Zweigstellen aufmerksam gemacht werden um so einer längerfristig eintretenden Marginalisierung der Zweigstellen vorzubeugen. Daher wird es notwendig sein, das Augenmerk verstärkt darauf zu richten, dass Veranstaltungen an einem Ort auch den jeweiligen anderen Teilen des Systems zugute kommen.

Zur Neustrukturierung des Veranstaltungsmanagements sollte es einen Ideen-Pool geben. Schließlich können die *Büchereien Wien* als vernetztes System bereits auf langjährig erprobtes Personal zurückgreifen.

4.5) Ideen - Pool

Die Zweigstellen, die bereits Erfahrungen in der Durchführung von Veranstaltungen haben, sollten daher in die Konzeption einer Veranstaltungsstruktur miteinbezogen werden, Informationen austauschen, ihre Planungen einbringen und eventuelle Kooperationen miteinander ausmachen. Zu diesem Zweck sollte es in regelmäßigen Abständen Ideen-Pools geben.

Zweigstellen, die erst beginnen, Veranstaltungen durchzuführen, können sich dann daran beteiligen – das System der kollegialen Planung und Durchführung soll offen bleiben.

Die einzelnen Colleges der Hauptbücherei Am Gürtel sind als Spezialisten zu ihren Schwerpunkt – Themen natürlich wesentlich daran beteiligt, das Leitbild der Veranstaltung mit Inhalten zu füllen:

In der neuen Hauptbücherei sollte es mehrere gemeinsam erarbeitete Linien der Programmzyklen geben: z.B. Historisches unter dem Überbegriff: Rückblick-Einblick-Weitblick u.ä.

Nach der Erstellung dieser großen Themen-Linien sind Zweigstellen und Colleges im Rahmen eines Ideen-Pools aufgerufen, ihre Ideen einzubringen und zu diskutieren. Die Zweigstellen können ihre Beteiligung daran abstimmen.

Auch von außen eingebrachte Vorschläge (Verlage, u.ä.) werden in diesem Gremium (dem Ideen-Pool) diskutiert und die entsprechenden Modi ihrer Umsetzung in Zusammenarbeit mit dem Management und der Leitung der Büchereien erarbeitet.

Konkretisierungen:

Denkbar sind aber auch folgende Formen:

4.6) Vernetzte Veranstaltungen:

Analog der in früheren Jahren schon gelegentlich unternommenen Projekte (z.B. Hrabal-Lesungen in mehreren Büchereien Wiens) gibt es mehrere Möglichkeiten, die Zweigstellen miteinander und mit der Bücherei am Gürtel zu vernetzen:

- a) **Zyklische Lesungen** – jeder Teil in einer anderen Zweigstelle

- b) **Wiederholte Lesungen** – z.B.:_Dienstag, Donnerstag in einer Zweigstelle, Mittwoch in der Hauptbücherei, – was die Honorarvertrags-Abschlüsse mit Verlagen erleichtern würde: Für die größere Publicity, die in der Hauptbücherei am Gürtel zu erwarten ist, würden Autoren auch in die Zweigstellen kommen, und interessierte Leser könnten sich den Ort und das Datum leichter aussuchen.

c) Jährliche Großprojekte.

Analog dem „Tag des Buches“, der in den Buchhandlungen begangen wird, können auch die Büchereien an einem bestimmten Tag die Öffentlichkeit besonders auf ihre Angebote aufmerksam machen. Eine Möglichkeit dazu besteht darin, in möglichst vielen Zweigstellen an einem bestimmten Tag Lesungen abzuhalten (eventuell je eine Zweigstelle von einem bestimmten Verlag „betreuen“ zu lassen) und diese Lesungen in allen Zweigstellen und der Hauptbücherei zu bewerben. Durch Zählkarten wäre festzustellen, wie viele Besucher in der jeweiligen Zweigstelle zu erwarten sind. Für diese Besucher müssten Transportmöglichkeiten bereit gestellt werden, um sie in einer Art Sternfahrt (bei Jandl-Lyrik im Bus o.ä.) zum Abschluss des

„Büchereitages“ in die HB zu bringen. Nur diejenigen, die per Bus kommen, könnten an der Abschlussfeier in der HB teilnehmen.

4.7) Veranstaltungs-Module

Sowohl innerhalb eines Zweigstellensystems als auch innerhalb eines Bundeslandes oder einer regionalen Einheit können auch „vorgefertige“ Veranstaltungen in der Bücherei stattfinden. In Wien ist dafür das Lesofantenfest ein Beispiel aber auch die von Verlagen organisierten Lesereisen von SchriftstellerInnen sind Beispiele für Veranstaltungen im **Modulsystem**. Nach Art des „Lesofantenfestes“ kann man auch Veranstaltungen oder Lesungen, die bereits erprobt sind, effizienter (und mit geringerem finanziellen Aufwand) als Paket in den Zweigstellen durchführen. Bekanntere lokale Autoren (Haas, Grieser) oder Wanderausstellungen kommen dafür in Frage. Zum Unterschied von den „Vernetzten Veranstaltungen“ können diese Pakete bereits fertig geplant angeboten werden.

4.8) Zweigstellen-Veranstaltungen

Weiters bleibt es den einzelnen Zweigstellen natürlich unbenommen, ihre den lokalen Gegebenheiten angepasste Veranstaltungsschiene weiter zu führen. Zusammenarbeiten mit Bezirks-Kulturvereinen, Veranstaltungen im Rahmen der Bezirksfestwochen u.s.w. fallen in dieses Kapitel.

5) Durchführung von Veranstaltungen und Arbeitsbeschreibung:

Arbeitsaufwand

Ich möchte auf den zusätzlichen, neben der alltäglichen Büchereiarbeit zu leistenden Arbeitsaufwand eingehen, der sich für die Mitarbeiter durch regelmäßige Veranstaltungen ergibt. Dazu gehören:

- A) **Die konzeptuelle Arbeit** über Art und Aufeinanderfolge der geplanten Veranstaltungen, Kontakte mit Verlagen, das Ansprechen potentieller Kooperationspartner und Sponsoren.
- B) **Planung des Ablaufs** der konkreten Veranstaltung, Werbung für die Veranstaltung, Telefonate, Terminabsprachen und Terminkoordination, Buffet, kurzfristiges Umgestalten des Ausleihraums für die erwarteten Besucher, Wiederherstellung der Normalsituation, Überstunden nach einem Arbeitstag.
- C) **Hilfsmittel**, Folder, Buchlisten, Plakate, Inserate...

Eine Voraussetzung für den bestmöglichen Einsatz der für Bücherei-Veranstaltungen investierten Mittel und der geleisteten Arbeit ist es, die Veranstaltungen einem möglichst breiten Kreis an Büchereibesuchern und auch anderen Bevölkerungskreisen bekannt zu machen. In einer Großstadt mit zahlreichen Bücherei-Zweigstellen stellt sich das Problem, dass engagierte Arbeit nicht genügend allgemein bekannt wird. Zum Unterschied vom eigentlichen Veranstaltungsmanagement besteht hier das größte Defizit bei den Zweigstellen der *Büchereien Wien*. Fast alle Büchereien haben eine eigene Home-Page.

Für die *Büchereien Wien* könnten zusätzlich noch folgende Maßnahmen zur größeren Publizität der Veranstaltungen beitragen:

- a) Auf einer für alle Zweigstellen gleich gestalteten Anzeigentafel müssten die Veranstaltungen in übersichtlicher Form dargestellt und in jeder Zweigstelle und in der Hauptbücherei gut sichtbar platziert werden, ebenso wie ein Plan von Wien, an dem die Veranstaltungsorte (Zweigstellen) ersichtlich sind. Wie schon oben erwähnt, ist der Hinweis „50x in Wien“, der derzeit auf einem Plakat die Zweigstellen der Büchereien Wien bewirbt, viel zu vage und erfüllt diesen Zweck nicht.

- b) In Wien ist der Hinweis auf den vernetzten Charakter der *Büchereien Wien* bisher immer zu kurz gekommen. Es muss für die Zweigstellen, die selbst keine Veranstaltungen durchführen, plausibel sein, dass auch sie einen Nutzen aus den Veranstaltungen der KollegInnen haben: wenn z.B. für eine Lesung zu einem bestimmten Thema neben der Ankündigung der Veranstaltung den Zweigstellen auch eine Liste themenrelevanter Titel im Bestand übermittelt wird, kann auch eine kleinere oder räumlich benachteiligte Bücherei ihre Aktualität an Hand einer kleinen „Ausstellung“ zu dieser Veranstaltung beweisen oder im Rahmen des Medien-Selbstankaufs herstellen – dafür genügt dann ein Tisch und das dazugehörige Prospektmaterial, bzw. die oben erwähnte Anzeigentafel.
- c) Nicht die aufwendige Gestaltung der Hinweise, sondern ihre gute Strukturierung und Aktualität sollen im Vordergrund stehen – die Form soll den Inhalt nicht verdecken! Im Vorfeld von Veranstaltungsplanungen kann natürlich auch abgeklärt werden, wie weit z.B. Verlage und andere Kooperationsteilnehmer manche Kosten der Werbung übernehmen können
- d) Eine Einschaltung im Programmteil der Tageszeitungen, wie beim Kinoprogramm, ist sicher eine lohnende Investition und muss durch Berichterstattung im redaktionellen Teil ergänzt werden. Die Attraktivität der Veranstaltungen (z.B. die Reihe „erWEITert“ in der Zweigstelle Zirkusgasse) hätte das auch bisher schon gerechtfertigt.

Zu A) Konzeptuelle Arbeit

Lange bevor die erste Veranstaltung durchgeführt wird, muss ein Büchereiteam intern abklären, ob es Veranstaltungen durchführen will und wenn ja, welcher Art diese sein sollen.

Wie bei jeder kommunikativen Arbeit, speziell einer solchen, die mit einem ideellen Anspruch betrieben wird, sind Interessen, Kontakte und soziales Networking im weitesten Vorfeld einer Büchereiveranstaltung nicht zu unterschätzen. Konkret gesagt, wird ein Team, das vielfältige Interessen in die Büchereiarbeit einbringt, in aller Regel mehr Anregungen für die Veranstaltungen parat haben und vermutlich auch über ein soziales Netz verfügen, das den Zugang zu potentiellen Referenten erleichtert. Ein unmotiviertes Team, das nicht an den Erfolg der eigenen Arbeit glaubt, wird seine Ziele auch nicht erreichen. Eine positive Teamleitung, die lobt, motiviert und über eine hohe soziale Kompetenz verfügt, kann nach innen und außen viel bewirken.

Zu B) Planung des Ablaufs

Kontaktaufnahmen mit potentiellen Vortragenden sollten, wenn möglich, durch persönlichen Kontakt erfolgen. Das Telefon ist dem e-mail vorzuziehen, das e-mail dem Brief.

Der Grund für diese Prioritäten liegt darin, dass das Image einer Zweigstelle der Büchereien Wien per se noch nicht so überwältigend ist, dass es für Spontanzusagen einer(s) attraktiven Vortragenden genügt, dass einfach nur ein Brief ins Haus flattert. Auch die Honorarangebote sind an sich noch nicht verlockend genug. Es braucht schon den persönlichen Kontakt und das Eingehen im Gespräch auf die Wünsche des Gegenübers, um ein positives Verhandlungsklima herzustellen. Logischerweise muss dieser ersten informellen Kontaktaufnahme eine zweite Stufe folgen, in der dann alle wichtigen Punkte auch in bürokratisch hieb und stichfester Form festgehalten werden. (Auch das Verhandeln um die Höhe des Budgets mit dem Büchereiträger unterliegt diesen Kriterien...)

Die konkrete Bemessung des Zeitaufwandes für solche Gespräche und Briefe ist logischerweise schwierig: während **Kontaktaufnahmen und Gespräche** im Einzelfall vielleicht nur eine Stunde dauern, hat es oft **längerer** Zeit bedurft bis es zu dieser **einen Arbeitsstunde** gekommen ist.

Bei Lesungen von SchriftstellerInnen, JournalistInnen oder PolitikerInnen wissen diese in aller Regel selbst, welche Textstellen sie am Liebsten ihrem Publikum präsentieren wollen. SchauspielerInnen oder WissenschaftlerInnen hingegen erwarten oft von Bibliothekaren dass ihnen im einen Fall **Textstellen zu bestimmten Themen** zur Verfügung gestellt werden, im anderen Fall, dass ihre Texte publikumswirksam gekürzt oder zusammengestellt werden. Auch das ist natürlich mit **zahlreichen Arbeitsstunden** für die Vorbereitung der Texte und die Diskussion mit dem Vortragenden verbunden.

Wenn Vortragender, Thema, Datum feststehen, muss in **Zusammenarbeit mit dem Graphiker** eine Form gefunden werden, ein dazu passendes Einladungsflugblatt zu entwerfen. Von Schriftbild, Text, eventuellen Fotomontagen bis zur Wahl der Papierfarbe sollte Form und Inhalt der Einladung mit dem Thema der Veranstaltung übereinstimmen. In der Regel wird das von der Büchereiseite bis zu **vier Arbeitsstunden** benötigen.

Nicht nur in der Bücherei, sondern auch außerhalb ist es ratsam, durch **Auslagengestaltung und/ oder Plakate** auf die Büchereiveranstaltung hinzuweisen. Selbst wenn die graphische Gestaltung des Flugblatts als Grundlage für die Gestaltung der Plakate dienen kann, verlangt es doch verschiedene Modifikationen, um sie für die größere Distanzwirkung zu adaptieren. Sowohl für diese Modifikationen als auch für das rein physische Affichieren von Plakaten und Fixieren von Hinweisständern muss man mit **mindestens drei** weiteren Arbeitsstunden pro Veranstaltung rechnen.

Die ersten Adressaten der Ankündigung einer Büchereiveranstaltung sind natürlich die Nutzer der Bücherei.

Am besten erreicht man sie dadurch, dass einerseits möglichst ansprechend gestaltete **Flugzettel** die auf die Büchereiveranstaltung hinweisen, auf der Ausleihtheke bereitliegen und auch den LeserInnen beim Abschied mit ein paar **persönlichen Worten** gereicht werden. Zusätzlich tragen sich viele potentiell interessierte BesucherInnen gerne in Listen ein, um solche Einladungen auch per Post zugesendet zu bekommen. Wenn man für diese freundlich einladenden und informierenden Worte pro Person eine Minute veranschlagt, kommen doch bei sechzig so informierten Besuchern täglich auch **einige Arbeitsstunden** zusammen, bis ein möglichst großer Kreis von Besuchern persönlich angesprochen ist.

Die **Datei** mit der Liste der InteressentInnen muss natürlich **verwaltet und ergänzt** werden (**eine weitere Arbeitsstunde pro Veranstaltung**). Zirka zwei Wochen vor der Veranstaltung ist der beste Termin für die Aussendung der Einladungen. Kopieren, Heften, Falten, mit Adressetiketten Bekleben und in abgezählten Bündeln als Dienst- Post versenden braucht weitere **fünf Stunden Arbeitszeit**.

Formatieren und Versenden der elektronischen Einladungen ca. zehn Tage vor der Veranstaltung kann mit **einer Arbeitsstunde** veranschlagt werden.

Je nach dem Thema der Veranstaltung muss man sich an verschiedene **Multiplikatoren** wenden.

Die Bezirkszeitung wird von einer nicht zu unterschätzenden Zahl von Anrainern gelesen, erscheint aber nur in relativ großen Abständen und es ist daher wichtig, sofort nach dem ein Veranstaltungstermin fixiert ist, ihn in der Redaktion bekannt zu geben. Bei schon routinierterer länger Zusammenarbeit mit dem lokalen Medium braucht es nicht mehr so viel Zeit. Aufwendiger gestaltet sich der Versuch, in Programmzeitschriften (Falter..) oder Tageszeitungen Hinweise auf eine Büchereiveranstaltung unterzubringen. Der Aufwand mit Telefonaten, Fax, persönlichen Gesprächen... beläuft sich sicher auf durchschnittlich weitere **drei Arbeitsstunden** pro Veranstaltung und ist trotzdem nicht immer von Erfolg gekrönt.

Der positive Effekt bei **Kooperationen** liegt vor allem in der Breitenwirkung, die durch die jeweiligen Partner erzielt werden kann. Durch die Verschiedenheit der kooperierenden Gruppen lässt sich ein konkreter Arbeitsaufwand in Stunden schwer allgemein beziffern. (Im Dokumentationsteil befinden sich aber die Unterlagen zur Veranstaltung „Archäologie“, die ein Bild von dem zeitlichen Aufwand geben können, der in diesem einen Fall notwendig war.) Der Aufwand ist aber sicher in jedem Fall beträchtlich.

Kooperationen die die verschiedenen Interessen der Büchereien und der kooperierenden anderen Partner unter einen Hut bringen sollen, verlangen logischerweise von beiden Seiten eine gewisse Kompromissfähigkeit. Wenn also zum Beispiel eine Bezirksvorstehung, die die Büchereien das Jahr hindurch finanziell unterstützt, im Rahmen der Bezirksfestwochen plötzlich den

Wunsch äußert, eine bestimmte Schriftstellerin, die vielleicht gar nicht in das selbstgestellte Veranstaltungskonzept passt, in der Bücherei eine Lesung abhalten zu lassen, ist abzuwägen, ob die Treue zum Konzept mehr wiegt als die Gunst des Geldgebers.

Ein Kompromissvorschlag, die Lesung mit der ungeliebten Autorin durchzuführen und dafür zusätzliche Summen an Unterstützung für ein teureres aber dafür anspruchsvolleres Projekt zu erlangen, führt dann zwar vielleicht zum finanziellen Erfolg, aber insgesamt natürlich auch zur **doppelten Mehrarbeit** für das gesamte Team.

Beim Umbau vom Entlehnlokal zum Veranstaltungsort gilt wie bei jedem einzelnen aufgezählten Punkt: vorausschauende Planung erleichtert eine stressfreie Durchführung. Als unabdingbare technische Voraussetzungen für einen möglichst großen und ansprechenden Veranstaltungsraum können mobile Regale gelten. Nachdem aber auch die „umgebaute“ Bücherei noch einen ansprechenden Eindruck machen soll, ist auch genügend Reservefläche zum Manövrieren und Platzieren dieser mobilen Regale nötig. Je nach der Größe des erwarteten Publikums muss auch der Zuschauerraum flexibel gestaltet werden können.

Weiters sind technische Hilfsmittel wie Scheinwerfer, Mikrophone, Schreibtischlampen, Verlängerungskabel, Mehrfachstecker, mobile Pflanzentröge als Raumteiler oder Tarnung für diese Kabel, Projektionsleinwand und Audio- visuelle Hilfsmittel nötig.

Nicht nur diese Hilfsmittel, sondern auch die dutzenden Stapel- und Klappsessel müssen in einem Abstellraum Platz finden und von dort möglichst rasch in den Ausleihraum transferiert werden können. Eine große Arbeitserleichterung verschafft dabei ein Transportwagen, mit dem mehrere Sessel auf einmal geführt werden können. Auch für Planung und Bau dieses Transportwagens waren **mehrere Arbeitsstunden** und beträchtliches Know-how erforderlich.

Den Umbau des Büchereiraums, Abbau der EDV-Geräte und Drucker, Anbringung der notwendigen Kabel und technischer Hilfsmittel und das Aufstellen der bis zu 120 Sitzplätze schafft ein in Stachanowscher Arbeit geübtes und routiniertes Büchereiteam mit mehreren (kräftigen und dem Team familiär verbundenen) Helfern in den maximal **eineinhalb Stunden**, die zwischen Ende des Ausleihbetriebs und Beginn der Veranstaltung zur Verfügung stehen.

Am Beginn der Veranstaltung steht die Begrüßung der Zuschauer, bei der sinnvollerweise ein Hinweis auf Aufgaben und Angebot der Büchereien nicht fehlen sollte. **Biographische und literarische Vorstellung des Referenten** und eventuelle **Moderation** einer anschließenden Diskussion setzen voraus, dass sich die Veranstaltungskoordinatorin intensiv in das Werk eingelese und mit dem Thema beschäftigt hat, was man sicher mit weiteren **zehn** (Freizeit)**Arbeitsstunden** veranschlagen kann.

Bei Vorhandensein eines **Büchertisches** ist eine Bibliothekarin ca. **zwei Stunden** mit dem Verkauf und der nachfolgenden Abrechnung mit der Buchhandlung beschäftigt.

Bei Veranstaltungen besteht die Arbeit der Bücherei nicht nur im Bereitstellen und Anbieten von geistiger Nahrung, auch durch das zwanglose Zusammensein beim **Buffet** im Anschluss an einen anregenden Vortrag finden Leser im Gespräch zueinander und bildet sich jene Atmosphäre, die den gesellschaftlichen und kulturellen Auftrag der Büchereien fördert. In der Praxis bedarf es dazu einer Ausstattung mit Geschirr, Gläsern und Besteck. (Es ist davon abzuraten, der Billigkeit vor der Schönheit den Vorzug zu geben: ein kultureller Anspruch lässt sich mit Papptellern nur schwer erfüllen.) Die Platzierung des Buffets empfiehlt sich möglichst weit von allen EDV-Geräten entfernt. Die Tische für dieses Buffet müssen zusammengestellt und gedeckt werden, für Blumenschmuck ist zu sorgen und wie schon bei der Auswahl der Themen für die Veranstaltungen ist ein Team mit vielfältigen Interessen und Kochkünsten bei der Zusammenstellung des Buffets unschätzbar. Die Ausstattung der Bücherei mit einer Miniküche verhindert die Zubereitung vor Ort. So müssen die Bibliothekarinnen ihren jeweiligen Beitrag zum Buffet zu Hause präparieren und mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Bücherei transportieren, was eine gewisse logistische Leistung darstellt. Trotz Routine muss man dabei mit ein bis **eineinhalb Arbeitsstunden** pro 10 Besucher rechnen. Eine größere Veranstaltung mit hundert Besuchern erfordert daher **10 bis 15 Arbeitsstunden** für das Buffet, plus weitere **zwei Stunden** für den Einkauf von Brot und Getränken.

Nach der Veranstaltung, wenn die letzten Leser befriedigt das Haus verlassen haben, muss die Bücherei wieder in den **ursprünglichen Zustand** versetzt werden. **Eine weitere Arbeitsstunde** vom gesamten Team plus Helfer ist dafür am Abend erforderlich. Am nächsten Tag wartet dann noch das Geschirr (unbedingt: Geschirrspüler!).

Nicht alle Vorschläge im Marketing Leitfadens sind so ernst zu nehmen wie die Steintafeln am Berge Sinai.

A propos „vin d`honneur“:

Die Ankündigung eines Buffets kann ruhig etwas Understatement betreiben – schließlich suchen die Büchereien Wiens ihr Zielpublikum der Veranstaltungen nicht primär in der Partyszene.

Erfolgreiche Veranstaltungen müssen natürlich auch **dokumentiert** werden. Meistens findet sich ein lieber Mensch, der während einer Veranstaltung fotografiert, sonst muss diese Aufgabe von einer lieben Kollegin übernommen werden. Fotos, Einladungen, Buchcover oder anderes Material können in der Bücherei ausgestellt werden um Werbung zu machen für die späteren Veranstaltungen. Auch für die Gestaltung dieser Ausstellungsvitrinen oder Bilderwände ist mindestens **eine weitere Arbeitsstunde** pro Veranstaltung zu berechnen.

Zeitaufwand pro Veranstaltung

1. VORARBEITEN

a. Vorschläge, Absprachen	1-2 Stunden
b. Gespräche, Telefonate, Briefe	3 Stunden und mehr
c. Vorbereitung der Texte und Auswahl dieser	zahlreiche Stunden (zum Teil Freizeitstunden)
d. Grafiker / Einladungsflugblatt	ca. 4 Arbeitsstunden
e. Plakate / Hinweisstände	ca. 3 Arbeitsstunden
f. Übergabe der Flugblätter an die Nutzer der Bücherei und Information über die kommende Veranstaltung	bei 3 PC`s und 1 Min. pro Nutzer, bei tägl. ca. 60 in Frage kommenden Nutzern 1 Stunde
g. Aktualisieren der Adressenliste (Verwalten und ergänzen)	1 Stunde
h. Kopieren der Aussendungen, falten, heften, bekleben und versenden dieser	ca. 5 Stunden
i. Formatieren und Versenden der elektronischen Einladungen	1 Stunde
j. Kontakt mit Multiplikatoren (Zeitungen, lokale Medien)	3 Stunden
k. Ausnahmefälle (Kompromisse)	Mehrarbeit
l. Biografische und literarische Vorarbeiten der Veranstaltungskoordinatorin	10 Freizeitarbeitsstunden

2.UMBAU UND VERANSTALTUNG

- | | |
|---|--|
| a. mindestens 8 Personen je 1,5 Stunden | 12 Stunden |
| b. einmaliger Arbeitsaufwand:
Planung und Bau eines Transportwagens
(für Stühle usw.) | mehrere Stunden |
| c. Büchertisch | ca. 2 Stunden |
| d. Buffet | Einkauf: 2 Stunden

Transport und Kochen:
10-15 Stunden
(bei 5 Mitarbeiterinnen) |
| e. Wiederherstellung des ursprünglichen
Zustandes des Veranstaltungsraumes | 1. Stunde pro Person
Mindestens 8 Stunden |

3.DOKUMENTATION DER VERANSTALTUNG

- | | |
|--------------------------------------|-----------|
| Gestaltung von Text und Bildkollagen | 2 Stunden |
|--------------------------------------|-----------|

6.)Dokumentationsteil

Die *Büchereien Wien* verfolgen mit der Durchführung ihrer Veranstaltungen vor allem das Ziel, ihrem Leitbild gemäß auf die von ihnen erbrachten Angebote von Information, Bildung und Unterhaltung aufmerksam zu machen und ein Ort der Begegnung zu sein.

Während Ausleih – Ergebnisse, Besucherzahlen und Einnahmen des „normalen“ Büchereibetriebs statistisch erfasst werden und als Tätigkeitsbericht dienen, muss für die Veranstaltungen eine solche öffentlich gemachte Dokumentation als Leistungsnachweis erst geschaffen werden.

Punktuell existieren solche Berichte einzelner Zweigstellen im Jahresbericht der Büchereien Wien, bei einem größeren Konzept oder bei Veranstaltungsreihen ist aber auch an eine Publikation im öffentlichen Rahmen zu denken: die nicht – literarischen Manuskripte von einzelnen Vortragenden könnten in Zusammenarbeit mit einem oder mehreren Verlagen publiziert werden, ähnlich wie das bei den „Wiener Vorlesungen“ vom Picus Verlag gehandhabt wird.

- a.) Vorarbeiten
Protokolle von Telefonaten, Schriftverkehr, Besprechungen...

- b.) Fotodokumentation und Beschreibung der Durchführung einzelner Veranstaltungen.

Dieser Dokumentationsteil ist nicht eine Chronik der Veranstaltungsserien der Büchereien, sondern soll exemplarische Informationen liefern.

Weiteres siehe Anhang ab Seite 26

7.) Eine Evaluation des Aufwands (finanzieller und Arbeitsaufwand im Vergleich zum Nutzen)

Praktischer und Ideeller Nutzen:

Eine Büchereiveranstaltung erreicht in Einzelfällen bis zu 200 Menschen, im Schnitt sind es pro Veranstaltung 90 Besucher.

Daher stellt sich die Frage, was die Besucher aus einer Veranstaltung mitnehmen.

Bringen Veranstaltungen mehr oder neue Leser in die Zweigstelle?

Nicht unmittelbar. Der Nutzen ist insofern vorhanden, als Leser motiviert werden öfter zu kommen oder eine positive Beziehung zur Bücherei zu vertiefen.

Veranstaltungen, die sich an einen spezifischen Interessentenkreis wenden (wie z.B. Gruppen von MigrantInnen, politisch Interessierte, Musikprogramme ect.) bringen nur in den seltensten Fällen neu eingeschriebene und zahlende Leser. Ihr Nutzen liegt in der praktischen Förderung der Ideale der Zivilgesellschaft und der kulturellen Atmosphäre der Stadt, der Belebung der kulturellen Aktivitäten an der Basis und der Leserzufriedenheit. Die Büchereien Wiens als nonprofit-Unternehmen, das als lokaler Kulturträger fungiert, kann mit Veranstaltungen über einen LeserInnenkreis hinaus wirken und seinen Auftrag auf diesem Weg vermitteln.

Praktischer Nutzen muss aber nicht immer nur ein Nutzen für die Büchereien selbst

sein. Ausländer-Integration ist auch ein praktischer Nutzen!

Erfahrungsgemäß ist es nicht schwierig, interessante Vortragende für eine Büchereiveranstaltung zu finden. Viele Kulturschaffende oder andere Multiplikatoren sind interessiert daran, mit für sie neuen Bevölkerungsschichten, die sie bei Büchereiveranstaltungen erwarten, in Kontakt zu treten. Meistens sind ihre Erwartungen was Ausstattung, Betreuung oder Honorar betrifft nicht sehr hoch und werden bei guter Vorbereitung der Veranstaltung, freundlicher Betreuung (Aufnahme) des Vortragenden und zahlreichen und interessierten Besuchern leicht und weit übertroffen.

Daraus ergibt sich, dass die Vortragenden ein positives Bild der Büchereien bekommen und eine gut durchgeführte Büchereiveranstaltung dem Image der Büchereien bei Multiplikatoren dient. Allerdings: auch idealistische Vortragende brauchen natürlich ein angemessenes Honorar.

Identitätsstiftender Effekt:

Die Wirkung einer Veranstaltung kann unmittelbar erlebt werden. Daher ist positives feedback von Besuchern und, besonders wertvoll, auch von Vortragenden eine Anerkennung der Leistungen der Veranstalterinnen und motiviert zu weiteren Leistungen im bibliothekarischen Bereich. Daher stelle ich als Resümee der Befragungen für diese Hausarbeit die These auf, dass Büchereiveranstaltungen identitätsstiftenden Effekt haben.

Eine gut durchgeführte Veranstaltung hat eine Wirkung auf die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen.

Dies gilt besonders für autonome Veranstaltungen, bei denen die Kreativität der Büchereimitarbeiterinnen direkt umgesetzt werden kann. Daher ist ein ausgewogenes System aus Veranstaltungsmodulen und autonomen Veranstaltungen notwendig und wichtig.

Chronologische Liste der Veranstaltungen in der Bücherei Penzing / Hütteldorferstr. 130d

2000:

Antonio Fian/Josef Hader: „Hader & Fian“ – gemeinsame Lesung

Jazz Trio Prohaska: „Jazz in der Bibliothek“ – Konzert

2001:

Peter Henisch: „Schwarzer Peter“ – Lesung

Johanna Dohnal/Reinhold Knoll/Peter Kreisky/Erika Weinzierl: „Wer war Bruno Kreisky?“
Buchpräsentation und Podiumsdiskussion

Gülay Sahiner/Erwin Wögenstein: „Märchen und Musik aus allen
Richtungen“ –
Kinder-Veranstaltung

Thomas Maurer: „Das Hirn muß einen Saumagen haben“ – Buchpräsentation

Erich Hackl: „Album Gurs“ – Buchpräsentation und Diskussion

Erich Schirhuber: Lyrik – Lesung

Kollegium Kalksburg: Musik zum Sommerfest – Konzert

Topsy Küppers: „Alle Träume führen nach Wien“ – Buchpräsentation

Andrea Eckert: „...wenn ich ich sage“ Prosa und Lyrik jüdischer Autorinnen –
Lesung

Werner Vogt: „Thema Gesundheitspolitik“ – Vortrag und Diskussion

Reinhold Knoll/Martin Heidinger: „Agenten, Spitzel und Spione“ –
Buchpräsentation

2002:

Anita Haviv: „Bericht aus einem unruhigen Land – eine Wienerin in Israel erzählt“ – Vortrag und Diskussion

Jiri Grusa: „Gebrauchsanweisung für Tschechien“ – Lesung und Diskussion

Daniel Glattauer: „Die Ameisenzählung“ – Buchpräsentation

Heinz Janisch, Sigrid Laube u.a.: „Leserstimmen“ - 4 Kinder-Lesungen

Christine Nöstlinger: „Zu Gast in der Bibliothek“ – Lesung

Otto Lechner: „Kafka & Musik“ - Rezitation und Konzert

Robert Schlesinger: „Flucht nach Österreich – die zweite Republik in Flüchtlings-Porträts“ – Buchpräsentation und Podiumsdiskussion

Susanne Feigl: „Was gehen mich seine Knöpfe an?“ Buchpräsentation und Diskussion

Dietmar Grieser: „Weltreise durch Wien“ – Buchpräsentation

Johannes Stern: „Stadtansichten“ – Fotoausstellung

2003:

Adolf Holl: „Brief an die gottlosen Frauen“ – Buchpräsentation und Diskussion

Martin Pollack: „Anklage Vatermord. Der Fall Philipp Halsmann“ – Buchpräsentation

Rainer Nikowitz/Florian Scheuba: „Hallo Westi!“ – Buchpräsentation

Marie-Therese Escribano: „Single & Co“ –One-Woman-Show mit Musik

Gerfried Sperl: „Die umgefärbte Republik“ – Buchpräsentation und Diskussion

Trude Marzik: „Verlags-Fest zum 80.Geburtstag“ – Lesung

Norbert Silberbauer: „Die elf Gebote“ – Buchpräsentation

Friedrich Achleitner: „Einschlafgeschichten“- Buchpräsentation

Dimitrè Dinev: „Engelszungen“ - Buchpräsentation